

Von Hirten, Kräutersammlern, Epheben und Pilgern : Leben auf den Bergen im antiken Kreta (*)

Dem Andenken an Johanna Milošević

I. EINLEITUNG

Der Berg als Siedlungsraum und als Raum für verschiedene wirtschaftliche Aktivitäten bildet ein zentrales Thema der historischen Geographie (!). Speziell für die historische Geographie

(*) Überarbeitete Fassung eines Vortrags am Kolloquium „Nature et paysage dans la pensée et l'environnement des civilisations antiques“ (Strasbourg, 11-12.6.1992). Für häufig zitierte Literatur werden folgende Abkürzungen verwendet :

- BUXTON, *Mountains* = R.G.A. BUXTON, „Imaginary Greek Mountains“, *Journal of Hellenic Studies* (= *JHS*), 112, 1992, S. 1-15.
- BRULÉ, *Piraterie* = P. BRULÉ, *La piraterie crétoise hellénistique*, Paris, 1978.
- CHANIOTIS, *Weinhandel* = A. CHANIOTIS, „Vinum Creticum excellens. Zum Weinhandel Kretas“, *Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte*, 7.1, 1988, S. 62-89.
- CHANIOTIS, *Verträge* = A. CHANIOTIS, *Die Verträge zwischen den kretischen Städten in hellenistischer Zeit* (Habilitationsschrift, Heidelberg, 1992).
- HEMPEL, *Beobachtungen* = L. HEMPEL, „Beobachtungen und Betrachtungen zur jungquartären Reliefgestaltung der Insel Kreta“, in : L. HEMPEL (Hrsg.), *Beiträge zur Landeskunde Griechenlands*, Paderborn, 1984, S. 9-40.
- HEMPEL, *Forschungen* = L. HEMPEL, *Forschungen zur physischen Geographie der Insel Kreta im Quartär. Ein Beitrag zur Geoökologie des Mittelmeerraumes*, Göttingen, 1991.
- NEVROS-ZVORYKIN, *Böden* = K. NEVROS - I. ZVORYKIN, „Zur Kenntnis der Böden der Insel Kreta (Griechenland)“, *Soil Research*, 6, 1938/39, S. 242-307.
- PENDLEBURY, *Archaeology* = J.H.D.S. PENDLEBURY, *The Archaeology of Crete : An Introduction*, London, 1939.
- PETROPOULOU, *Beiträge* = A. PETROPOULOU, *Beiträge zur Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte Kretas in hellenistischer Zeit*, Frankfurt, 1985.
- SANDERS, *Roman Crete* = I.F. SANDERS, *Roman Crete : An Archaeological Survey and Gazetteer of Late Hellenistic, Roman, and Early Byzantine Crete*, Warminster, 1982.
- VAN EFFENTERRE, *Crète* = H. VAN EFFENTERRE, *La Crète et le monde grec de Platon à Polybe*, Paris, 1948.
- VAN EFFENTERRE, *Grenzen* = H. VAN EFFENTERRE, „Die von den Grenzen der ostkretischen Poleis eingeschlossenen Flächen als Ernährungsspielraum“, in : *Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums 2*, 1984-3, 1987, Bonn, 1991, S. 393-406.
- VERGINIS, *Beiträge* = S. VERGINIS, „Beiträge zur physischen Geographie der Insel Kreta unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Verhältnisse“, *Kretologia*, 10/11, 1980, S. 195-224.
- WATROUS, *Lasithi* = L.V. WATROUS, *Lasithi : A History of Settlement in a Highland Plain in Crete*, Princeton, 1982.
- WILLETTS, *Aristocratic Society* = R.F. WILLETTS, *Aristocratic Society in Ancient Crete*, London, 1955.
- ZOHARY-ORSHAN, *Geobotany* = M. ZOHARY - G. ORSHAN, „An Outline of the Geobotany of Crete“, Jerusalem, 1966 (*Israel Journal of Botany*, 14, 1965, Suppl.).

(1) Diesem Thema war das 5. Historisch-Geographische Kolloquium in Stuttgart, 5.-9. Mai 1993 gewidmet. Allgemein s. jetzt E. OLSHAUSEN, *Einführung in die historische Geographie der alten Welt*, Darmstadt, 1991, S. 160-170 ; G. BARKER - J. LLOYD (Hrsg.), *Roman Landscapes*, London, 1991, S. 177-193 ; zu Griechenland vgl. z.B. H.F. TOZER, *Lectures on the Geography of Greece*, London, 1882, S. 35-58, 176-180 ; A.R. BURN, „Helikon in History : A Study of Greek Mountain Topography“, *Annual of the British School at Athens* (= *ABSA*), 44, 1949, S. 313-323 ; G.

Kreta gewinnt die Frage nach der Rolle der Berge in den verschiedenen Aspekten des Lebens eine ganz besondere Bedeutung: Kreta ist „une montagne dans la mer“⁽²⁾; 55% der Bodenfläche befindet sich auf einer Höhe von über 400 m⁽³⁾, und die wenigen aber fruchtbaren Ebenen decken nicht mehr als 5% der Bodenfläche Kretas⁽⁴⁾. Mit den Worten Strabons „ist die Insel gebirgig und bewaldet, hat aber auch fruchtbare Täler“⁽⁵⁾. Doch ist die vielfältige Rolle des Berges für das Leben auf Kreta in der Forschung eher vernachlässigt worden, sieht man etwa von Untersuchungen über die „Gipfelheiligtümer“ im minoischen Kreta und von mehreren archäologischen Feldforschungen vor allem der drei letzten Jahrzehnte ab (s.u. Anm. 8).

In der antiken Literatur — und z. T. in der neueren Forschung — sind mit dem Leben auf den Bergen oft einige charakteristische Vorstellungen verbunden⁽⁶⁾: Der Berg sei der ungeordnete Raum, ein Kontrapunkt zum geordneten städtischen Zusammensein; die Götter des Gebirges beschützen und repräsentieren die wilde Natur und ihre Kräfte, nicht die Institutionen der Polis und die Aktivitäten des urbanen Lebens. Die Berge dienen als Zufluchtort in unruhigen Zeiten; das Leben sei dort von Rauheit und Armut geprägt⁽⁷⁾. Der Berg ist das Königreich der Hirten und der Banditen, aber — mindestens für die Dichter — auch der Raum einer primordialen Ruhe.

Diese Bilder und Vorstellungen mögen für manche Perioden und manche Orte zutreffen; wenn man jedoch das Leben auf den Bergen als historisch-geographisches Problem untersuchen will, gilt es an erster Stelle, sich von Topoi und von allgemeinen, z.T. von den antiken Autoren geprägten Bildern zu befreien und nach Veränderungen und Entwicklungen zu suchen. So wird hier der Versuch unternommen, die Bedeutung des Gebirges in den ständig wechselnden Beziehungen zwischen Menschen und Umwelt im dorischen Kreta (etwa von Homer bis zur Eroberung der Insel durch die Römer 67 v. Chr.) zu bestimmen.

AUDRING, *Zur Struktur des Territoriums griechischer Poleis in archaischer Zeit*, Berlin, 1989, S. 70-80. Für den Berg im Spannungsfeld von Theorie und Praxis im alten Griechenland s. jetzt BUXTON, *Mountains*; vgl. D. FEHLING, *Ethologische Überlegungen auf dem Gebiet der Altertumskunde: Phallische Demonstration — Fernsicht — Steinigung*, München, 1974, S. 52-58 (Bergbesteigung, Fernsicht); W. ELLIGER, *Die Darstellung der Landschaft in der griechischen Dichtung*, Berlin-New York, 1975, bes. S. 77-78, 82-85, 89-92, 310-318.

(2) R. MATTON, *La Crète au cours des siècles*, Athènes, 1957, S. 13.

(3) ALLBAUGH, *Crete*, S. 42, 471 Taf. A8. Allgemein zu den kretischen Bergen s. C. BURSIA, *Geographie von Griechenland, II, 3, Die Inselwelt*, Leipzig, 1872, S. 531-533; PENDLEBURY, *Archaeology*, S. 4-5; P. FAURE, „Noms de montagnes crétoises“, *Bulletin de l'Association Guillaume Budé (= BAGB)*, 1965, S. 426-446; E. KIRSTEN - W. KRAIKER, *Griechenlandkunde*, Heidelberg, 1967⁵, S. 440; A. ZOIS, *Κρήτη, εποχή τοῦ λίθου*, Athen, 1973, S. 27-38. Zur Orographie, Geologie und physikalischen Geographie s. z. B. NEVROS-ZVORYKIN, *Böden*, bes. S. 242-243; N. CREUTZBURG, *Probleme des Gebirgsbaues und der Morphogenese auf der Insel Kreta* (Freiburger Universitätsreden, NF, Heft 26), Freiburg, 1958; A. ZOIS, a. O., S. 12-27; VERGINIS, *Beiträge*, S. 198-203; G. FABRE - R. MAIRE, „Un haut Karst conique tropical hérite de type exceptionnel: Les Levka Ori ou Montagnes Blanches de l'île de Crète (Grèce)“, *Travaux ERA 282 du CNRS*, 13, 1984, S. 55-63; HEMPEL, *Beobachtungen*, S. 21-24; J.A. MOODY, *The Environmental and Cultural Prehistory of the Khania Region of West Crete: Neolithic Through Late Minoan II*, PhD Diss., University of Minnesota, 1987, S. 5-10; L. HEMPEL, „Klima- und Landschaftsgenese der östlichen Mittelerraneis im Jungquartär“, *Colloquium Geographicum*, 20, 1990, S. 69-82; HEMPEL, *Forschungen*, S. 47-146; J.A. GIFFORD, „The Geomorphology of Crete“, in: J. WILSON MYERS - E.E. MYERS - G. CADOGAN, *The Aerial Atlas of Ancient Crete*, London, 1992, S. 17-23. Zur Geobotanik s. ZOHARY-ORSHAN, *Geobotany*, bes. 13-37; vgl. S. BOTTEMA, „Palynological Investigation on Crete“, *Review of Palaeobotany and Palynology*, 31, 1980, S. 193-217.

(4) BRULÉ, *Piraterie*, S. 143.

(5) STRABO, 10, 4, 4 (C 475).

(6) Grundlegend hierzu jetzt BUXTON, *Mountains*, bes. S. 6-15; vgl. AUDRING, a.O. (Anm. 1), S. 70-75.

(7) Vgl. BRULÉ, *Piraterie*, S. 145-146 mit Literatur.

II. DER KRETISCHE BERG ALS SIEDLUNGS- UND LEBENSRAUM: DAS METHODISCHE PROBLEM

Es ist ein Gemeinplatz, daß das antike Kreta mehr archäologisch als historisch erforscht worden ist. Dies gilt freilich auch für die kretischen Berge, die fast ausschließlich den Gegenstand archäologischer Feldforschung gebildet haben, besonders im Zusammenhang mit dem Siedlungswesen⁽⁸⁾. Aber trotz der vielen und wichtigen Einzeluntersuchungen ist es jedoch noch nicht möglich, die Frage nach der Intensität der Besiedlung auf den kretischen Bergen in einzelnen historischen Epochen zu beantworten. Das Problem liegt in der Art der Ergebnisse vieler Landesbegehungen, vor allem älterer Zeit: Manchmal kann lediglich die menschliche Präsenz in einer bestimmten Zeit bewiesen werden, meistens durch Scherben, seltener durch architektonische Funde. Menschliche Präsenz bedeutet jedoch nicht unbedingt auch eine feste Besiedlung. Es läßt sich nur durch intensive Surveys oder eingehende systematische Ausgrabungen feststellen, ob die hinterlassenen Spuren etwa von transhumanen Hirten stammen, von Pilgern eines Bergheiligtums, von Freizeitjägern, von Epheben oder von einer ortsansässigen Bergbevölkerung. Aber auch wenn wir diese Frage beantworten könnten, wäre ein eindeutiges Bild von der relativen Bedeutung der Bergsiedlungen in einzelnen Zeiten immer noch nicht möglich, denn Bevölkerungszahlen lassen sich für das antike Kreta (mit wenigen Ausnahmen) nicht ermitteln⁽⁹⁾. Vor allem aber können wir mit Hilfe nur des archäologischen Materials die Frage nach der Hierarchie und der gegenseitigen Abhängigkeit von Siedlungen nicht eindeutig be-

(8) S. z. B. D. LEVI, „Arkades: Una città cretese all'alba della civiltà ellenica“, *Annuario della Scuola Archeologica di Atene*, 10/12, 1927/1929 (Aphrati); T.J. DUNBABIN, „Antiquities of Amari“, *ABSA*, 42, 1947, S. 184-193; L. PERNIER - L. BANTI, *Guida degli scavi Italiani in Creta*, Roma, 1947, S. 75-80 (Prinias); E. KIRSTEN, „Siedlungsgeschichtliche Forschungen“, in: F. MATZ (Hrsg.), *Forschungen auf Kreta 1942*, Berlin, 1951, S. 118-152; S. HOOD - P. WARREN - G. CADOGAN, „Travels in Crete, 1962“, *ABSA*, 59, 1964, S. 50-99; P. FAURE, „Recherches sur le peuplement des montagnes de Crète: sites, cavernes et cultes“, *Bulletin de Correspondance Hellénique* (= *BCH*), 89, 1965, S. 27-63; L.V. WATROUS, „Aegean Settlement and Transhumance“, in Ph. P. BETANCOURT (Hrsg.), *Temple University Aegean Symposium*, Philadelphia, 1977, S. 2-6 (Karphi); G. TIRÉ - H. VAN EFFENTERRE, *Guide des fouilles françaises en Crète*, Paris, 1978, S. 93 (Anavlochos); K. BRANIGAN, „Early Bronze Age Settlement and Population in the Asterousia Mountains, South Crete“, *Proceedings of the 4th Cretological Congress*, 1976, Athens, 1980, A 1, S. 48-56; WATROUS, *Lasithi*; N. SCHLAGER, „Untersuchungen zur prähistorischen Topographie im äußersten Südosten Kretas: Zakros bis Xerokambos“, *Kolloquium zur Ägäischen Vorgeschichte 1986*, Mannheim, 1987, S. 64-82; MOODY, a. O. (Anm. 3), bes. S. 190-242 (mit einer negativen Feststellung, was die Besiedlung des Gebirges betrifft); N. PROCOPIOU - L. ROCCHETTI *et al.*, „Ricognizione a Sybrita“, *Studi Micenei ed Egeo-anatolici*, 26, 1987, S. 340-349; J. BENNETT, „The Wild Land East of Dikte“, *Minos*, 20/22, 1987, S. 77-87; D. GONDICAS, *Recherches sur la Crète occidentale*, Amsterdam, 1988; L. NIXON - J. MOODY - O. RACKHAM, „Archaeological Survey in Sphakia, Crete“, *Les Echos du Monde Classique*, 32, 1988, 159-173; A. VASILAKIS, „Προϊστορικὲς θέσεις στὴ Μονὴ Ὀδηγήτριας, Καλοὶ Λιμένες“, *Kretike Hestia*, 3, 1989/90, S. 11-79; J. MOODY - B. HAYDEN, „Vrokastro“, ebenda, S. 309-311; P. THEMELIS, „Eleutherna“, in: WILSON MYERS-MYERS-CADOGAN, a.O. (Anm. 3), S. 91-95. Zu den „Zufluchtsorten“ (Karphi, Kavousi) s.u. Anm. 15; zu den neuen Forschungen über Straßen und Verkehr (auch im Gebirge) s. V. NINIΟΥ-KINDELI, „Στοιχεῖα γιὰ τὴν ὁδικὴ σύνδεση τῆς Λισσοῦ μὲ τὴν Ὑρτακίνα καὶ τὴν Ἐλυρο“ in *Πεπραγμένα 6. Διεθνούς Κρητολογικῆ Συνεδρίου*, Chania 1990, A2, S. 49-57; Y. TZEDAKIS - S. CHRYSOULAKI - L. KYRIOPOULOU, „Ὁ δρόμος στὴ μυνοικὴ Κρήτη“, ebenda, S. 403-414; Y. TZEDAKIS - S. CHRYSOULAKI - S. VOUTSAKI - Y. VENIERI, „Les routes minoennes“, *BCH*, 113, 1989, S. 43-75; *BCH*, 114, 1990, S. 43-65. Über das Leben auf den Bergen im neuzeitlichen Kreta s. z. B. M. HERZFELD, *The Poetics of Manhood: Contest and Identity in a Cretan Mountain Village*, Princeton, 1985; L. HEMPEL, *Natürliche Höhenstufen und Siedelplätze in griechischen Hochgebirgen*, Münster 1992, bes. S. 19-27.

(9) S. vor allem P. FAURE, „Remarques sur la population de la Crète antique“, *BAGB*, 1961, S. 320-326. Zur Entwicklung der Bevölkerungszahl Kretas in der Neuzeit s. N. STAVRAKIS, *Στατιστικὴ τοῦ πληθυσμοῦ τῆς Κρήτης μετὰ διαφόρων γεωγραφικῶν, ἱστορικῶν, ἀρχαιολογικῶν, ἐκκλησιαστικῶν καὶ λοιπῶν εἰδήσεων περὶ τῆς νήσου*, Athen, 1890 (Neudr. Athen, 1978), S. 183-202; ALLBAUGH, *Crete*, S. 466.

antworten; ein Hundert Fundorte auf den Bergen, die vielleicht nur auf einen periodischen oder gelegentlichen Aufenthalt zurückgehen, entsprechen in Bezug auf Bevölkerungszahlen und Bedeutung möglicherweise nicht einmal einer einzigen Stadt in der Ebene oder an der Küste, die eine politisch organisierte, feste Siedlung darstellt. Diesen Unterschied verdeutlichen etwa Volkszählungen aus der Zeit der türkischen Herrschaft: Aus einer Volkszählung des Jahres 1881 geht hervor, daß, obwohl etwa 37% der Siedlungen — ungeachtet ihrer Größe — auf einer Höhe von über 400 m lagen, dennoch 72% der Bevölkerung in den Siedlungen unterhalb der 400 m-Grenze konzentriert war⁽¹⁰⁾. Auch wenn wir für das Altertum keine entsprechenden Statistiken vorweisen können, dürfte das Bild vergleichbar gewesen sein. So ist es wenig sinnvoll, hier eine Liste von Fundorten, eine Tabelle oder eine Statistik zu erstellen. Beim jetzigen Stand der Forschung (vgl. Anm. 8) können wir eher Tendenzen erspüren, als konkrete Ergebnisse präsentieren.

Fundorte auf den Bergen gibt es für jede historische Periode. Die festen, organisierten Siedlungen scheinen sich jedoch — verständlicherweise — in der Nähe der Ebenen zu konzentrieren. Sie befinden sich in der Regel in einer Höhe von ca. 200–400 m, häufig nicht unmittelbar am Meer — wohl aus Sicherheitsgründen (z. B. Knosos, Gortyn, Phaistos, Tylisos, Aptaera, Polyrhena)⁽¹¹⁾; erst in der spätklassischen und hellenistischen Zeit läßt sich eine zunehmende Bedeutung der am Meer liegenden Städte (z. B. Lato pros Kamara, Chersonesos, Hierapytna, Phalasarua) beobachten⁽¹²⁾. Diese Feststellung, die bereits E. Kirsten gemacht hat, hat auch nach den neuesten archäologischen Forschungen Geltung. Nur wenige organisierte Siedlungen bzw. Poleis der historischen Zeit finden sich auf den Bergen, auf einer Höhe von über 400 m: Praisos (ca. 390 m), Oleros (ca. 360 m), Lato (ca. 340 m), Anavlochos (625 m), Malla (588 m)⁽¹³⁾, Biannos (560 m), Aphrati (480 m), Lyttos (510 m), Krousonas (460 m), Rhaukos (410 m), Prinias (Rhizenia?, 610 m), Axos (ca. 510 m), Eleutherna (ca. 410 m), Sybrita (ca. 540 m), Araden (520 m), Anopolis (600 m), Kantanos (450 m) und die Siedlungen des Bundesstaates der Oreioi („Bergleute“)⁽¹⁴⁾ auf den Bergen von Westkreta, vor allem Elyros (500 m), und Hyrtakina (ca. 680 m). Hinzu kommen einige Siedlungen, die als Zufluchtsorte in den „Dunklen Jahrhunderten“ gedeutet werden (vor allem Karphi und Kavousi)⁽¹⁵⁾.

Aber auch wenn die meisten städtischen Zentren verständlicherweise nicht auf den Bergen lagen, bestand ihr Territorium hauptsächlich doch aus gebirgigen Gegenden⁽¹⁶⁾; auch von diesen Städten aus konnte das Gebirge wirtschaftlich genutzt werden. Wir müssen deswegen die Frage nach der Bedeutung des Gebirges als Lebensraum z.T. unabhängig von der Frage der Besiedlung der Berge untersuchen. Im folgenden wird die Bedeutung der kretischen Berge für das Leben im dorischen Kreta skizziert werden. Die Veränderungen, die die Integration Kretas ins Imperium Romanum mit sich brachte, werden erst zum Schluß betrachtet.

(10) E. KOLODNY, *La population des îles de la Grèce. Essai de géographie insulaire en Méditerranée orientale*, Aix-en-Provence, 1974, Bd.3, Taf. D 20.

(11) Vgl. KIRSTEN-KRAIKER, a.O. (Anm. 3), S. 445–446.

(12) Zu diesem Phänomen s. E. KIRSTEN, *Das dorische Kreta*, Würzburg, 1942, S. 82–84; BRULÉ, *Piraterie*, S. 148–156; PETROPOULOU, *Beiträge*, S. 133–134.

(13) Der Name bedeutet nach dem Lexikographen HESYCHIOS, s.v., eben „Berg“.

(14) Zu den Oreioi s. VAN EFFENTERRE, *Crète*, S. 120–127; CHIANOTIS, *Verträge*.

(15) Hierzu s. jetzt den nützlichen Überblick von K. NOWICKI, „Settlement of Refuge in Crete“, in: *Kolloquium zur Ägäischen Vorgeschichte 1986*, Mannheim, 1987, S. 83–87; vgl. H. LEHMANN, „Die Siedlungsräume Ostkretas im Wandel der Zeiten“, *Geogr. Zs.*, 45, 1939, S. 216–218; PENDLEBURY, *Archaeology*, S. 303. Über Karphi s. auch WATROUS, a.O. (Anm. 3).

(16) Vgl. KIRSTEN, a.O. (Anm. 12), S. 72; VAN EFFENTERRE, *Grenzen*, S. 400–404.

III. DIE SOZIALEN UND WIRTSCHAFTLICHEN GRUNDLAGEN

Bezeichnend für die Gesellschaft des dorischen Kreta⁽¹⁷⁾ ist die erstarrte Form einer archaischen Gesellschaftsstruktur, deren Hauptmerkmale die Bindung des Bürgerrechts an die kriegerische Ausbildung und die Teilnahme an den Syssitien auf der einen⁽¹⁸⁾, die Herrschaft über eine abhängige Bevölkerung von verschiedenem rechtlichem Status (Kaufsklaven, Hörige, freie Nichtbürger) auf der anderen Seite waren⁽¹⁹⁾. Den Bedürfnissen dieser Gesellschaft entspricht eine Subsistenzwirtschaft⁽²⁰⁾, deren Grundlage Ackerbau und Viehzucht waren; die mit dem Außenhandel zusammenhängende Plantagenwirtschaft und das Handwerk spielten vor der römischen Eroberung keine bedeutende Rolle⁽²¹⁾. Die Stabilität eines solchen Systems setzt voraus, daß das Land für die Versorgung der Bevölkerung ausreicht; so gilt als erstes Prinzip, das von altersher im Besitz befindliche Land zu verteidigen und, wenn es nicht mehr ausreicht, neues zu erobern⁽²²⁾. Hauptziel der Erziehung des jungen Mannes in der Agela war die Förderung kriegerischer Tugenden und des Lokalpatriotismus⁽²³⁾. Allem Anschein nach blieb die Institution der Ephebie — ebenso wie die der Männerhäuser, im Rahmen derer die Syssitien stattfanden —, bis zum Ende der hellenistischen Zeit unverändert⁽²⁴⁾.

Die wirtschaftliche Bedeutung der kretischen Berge kann verstanden werden, wenn man sich das größte Problem der zahlreichen Zwergstaaten Kretas vergegenwärtigt, nämlich die Gewährleistung ihrer Selbstversorgung. In vielen Gebieten Kretas ist eine landwirtschaftliche Tätigkeit auf vielen Sektoren und über das ganze Jahr hinweg nicht möglich: Mancherorts ist der Sommer heiß und regenarm, während andere Gebiete sich im Sommer als Weideplätze anbieten, im Winter aber unbewohnbar sind; hinzu kommt die starke Differenzierung der Böden der Insel

(17) Die beste Schilderung der aristokratischen Gesellschaft Kretas bietet immer noch WILLETTS, *Aristocratic Society*, S. 33-36, 166-191, 249-356; vgl. ders., *Ancient Crete: A Social History from Early Times until the Roman Occupation*, London, 1965, S. 85-118; ders., *Everyday Life in Ancient Crete*, London, 1969, S. 13-150; zur hellenistischen Zeit s. PETROPOULOU, *Beiträge*, S. 115-122.

(18) Zu den kretischen Syssitien s. jetzt C. TALAMO, „Il sissizio a Creta“, *Miscellanea Graeca e Romana*, 12, 1987, S. 9-26; M. LAVRENCIC, „Andreion“, *Tyche*, 3, 1988, S. 147-161; S. LINK, *Landesverteilung und sozialer Frieden im archaischen Griechenland*, Stuttgart, 1991, S. 122-124.

(19) Zu den verschiedenen Formen der persönlichen Unfreiheit und der Abhängigkeitsverhältnisse s. vor allem WILLETTS, *Aristocratic Society*, S. 37-56; F. GSCHNITZER, *Studien zur griechischen Terminologie der Sklaverei. Zweiter Teil. Untersuchungen zur älteren, insbesondere homerischen Sklaventerminologie*, Wiesbaden, 1976, S. 75-80; H. VAN EFFENTERRE, „Terminologie et formes de dépendance en Crète“, in: L. HADERMANN-MISGUICH - G. RAEPSAET (Hrsg.), *Rayonnement grec. Hommage à Charles Delvoye*, Bruxelles, 1982, S. 35-44; PETROPOULOU, *Beiträge*, S. 125-128; vgl. M. BILE, *Le dialecte crétois ancien*, Paris, 1988, S. 344-347.

(20) Zu diesem Ideal griechischer Poleis s. etwa V. MARTIN, *La vie internationale dans la Grèce des cités (v^{re}-iv^e s. av. J.-C.)*, Paris, 1940, S. 87-90; M.M. AUSTIN - P. VIDAL-NAQUET, *Economic and Social History of Ancient Greece: An Introduction*, London, 1977, S. 15-17; R. SALLARES, *The Ecology of the Ancient Greek World*, Ithaca-New York, 1991, S. 298-299; vgl. J.L. BINTLIFF, *Natural Environment and Human Settlement in Prehistoric Greece*, Oxford, 1977, S. 104.

(21) WILLETTS, *Aristocratic Society*, S. 176-177; CHANIOTIS, *Weinhandel*, S. 67-69.

(22) Ausführlich hierzu CHANIOTIS, *Verträge*.

(23) Zur kretischen Ephebie s. besonders H. VAN EFFENTERRE, „Fortins crétois“, in: *Mélanges d'archéologie et d'histoire offerts à Charles Picard*, Paris, 1949, S. 1033-1046; WILLETTS, *Aristocratic Society*, S. 7-17; A. BRELICH, *Guerre, agoni e culti nella Grecia arcaica*, Bonn, 1961, S. 70-73; ders., *Paides et Parthenoi*, Paris, 1969, S. 196-207; R.F. WILLETTS, „The Cretan System of Maintaining Armed Forces“, in: *Armées et fiscalité dans le monde antique*, Paris, 1977, S. 65-75; ders., „Neoi and Neotas“, in: *Selected Papers*, 2, Amsterdam, 1986, S. 223-237; F. BUFFIÈRE, *Eros adolescent. La pédérastie dans la Grèce antique*, Paris, 1980, S. 52-57, 59-63; A. LEBESSI, *Tò iepò tou 'Epuñ kai tēs 'Aφροδίτης στη Σύμη Βράννου*, Athen, 1985, S. 188-198.

(24) VAN EFFENTERRE, *Crète*, S. 86-89; BRULÉ, *Piraterie*, S. 174-175; PETROPOULOU, *Beiträge*, S. 48, 81-82, 115.

und ihre unterschiedliche Eignung für landwirtschaftliche Produktion⁽²⁵⁾. Die Autarkie einer Gemeinde setzt somit nicht so sehr ein ausgedehntes, als vielmehr ein für mehrere Zweige der Landwirtschaft geeignetes Territorium voraus⁽²⁶⁾. Die kretischen Landschaften bieten an sich diese Vielfältigkeit, und so war die Insel trotz ihres gebirgigen Charakters in bestimmten historischen Perioden für Fruchtbarkeit und Menschenreichtum berühmt⁽²⁷⁾. Die Milde des Klimas und der Wasserreichtum sicherten trotz der geringen Ausdehnung der Anbauflächen in der Regel gute Ernteerträge⁽²⁸⁾, und die Berge boten nicht nur günstige Weideplätze und einen unvorstellbaren Reichtum an Produkten und Rohstoffen, sondern auch selbst für den Ackerbau geeignete Anbauflächen.

IV. DER KRETISCHE BERG ALS WIRTSCHAFTSRAUM

Die wirtschaftliche Bedeutung der kretischen Gebirge⁽²⁹⁾ fügt sich in die Bedürfnisse der Subsistenzwirtschaft des dorischen Kreta gut ein. Unsere Quellen aus der Zeit vor der römischen Eroberung zeigen, daß der Berg vor allem für die Viehwirtschaft, z.T. auch für den Ackerbau genutzt wurde; erst nach der Integration der Insel ins Imperium Romanum verbanden sich die auf dem Gebirge verrichteten wirtschaftlichen Aktivitäten mit Handwerk und Handel (s.u.).

Paradoxiere Weise muß der Überblick über die wirtschaftliche Rolle der kretischen Berge mit dem Ackerbau beginnen. Es gibt in der Tat Hinweise darauf, daß Ackerbau, dessen Bedeutung für jede Subsistenzwirtschaft fundamental ist, selbst auf den Bergen betrieben wurde. Kreta besitzt einige fruchtbare Hochplateaus (Lassithi, Katharo, Askyphou, Omalos, Nida)⁽³⁰⁾, in

(25) S. bes. NEVROS-ZVORYKIN, *Böden*; ZOHARY-ORSHAN, *Geobotany*, S. 13-41; VERGINIS, *Beiträge*, S. 212-222.

(26) Vgl. allgemein R. OSBORNE, *Classical Landscape with Figures: The Ancient Greek City and its Countryside*, London, 1987, S. 37-40; speziell zu Kreta: VAN EFFENTERRE, *Grenzen*, bes. S. 403-404; vgl. Y. DEWOLF - F. POSTEL - H. VAN EFFENTERRE, „Géographie préhistorique de la région de Mallia“, in: H. VAN EFFENTERRE - M. VAN EFFENTERRE (Hrsg.), *Fouilles exécutées à Mallia. Etudes du site (1950-1957). Exploration des nécropoles (1915-1928)* (Etudes crétoises XIII.2), Paris, 1963, bes. S. 42-53 (zur Region von Mallia); N. ROBERTS, „The Location and Environment of Knossos“, *ABSA*, 74, 1979, S. 240; ders., „The Physical Environment of the Knossos Area“, in: S. HOOD - D. SMYTH (Hrsg.), *Archaeological Survey of the Knossos Area*, London, 1981, S. 5 (zu Knosos). Über die wirtschaftliche Einheit, die die kretischen Berge und Küstengebiete bilden s. WATROUS, *Lasithi*, bes. S. 36.

(27) S. z. B. HOMER, *Od.*, 19, 172-174; LEON DIACONUS, *hist.*, 1,4 (p. 9, 14-16 Bonn); CHANIOTIS, *Weinhandel*, S. 63 Anm. 6 zu den byzantinischen Historikern.

(28) Zum Wasserreichtum: BURSIAN, a.O. (Anm. 3), S. 533; O. RACKHAM, „The Vegetation of the Myrtos Area“, in: P. WARREN (Hrsg.), *Myrtos: An Early Bronze Age Settlement in Crete*, London, 1972, S. 295; BINTLIFF, a.O. (Anm. 20), S. 608; N. ROBERTS (Anm. 26), S. 231, 233-234; vgl. MOODY, a.O. (Anm.3), S. 15-16. Zur modernen Hydrographie s. NEVROS-ZVORYKIN, *Böden*, S. 250-251; HEMPEL, a.O. (Anm. 8), S. 20-21. Zum Klima: C. NEUMANN - J. PARTSCH, *Physikalische Geographie von Griechenland mit besonderer Rücksicht auf das Altertum*, Breslau, 1885, S. 49-50; A. PHILIPPSON, *Das Klima Griechenlands*, Bonn, 1948, S. 193-195; ALLBAUGH, *Crete*, S. 43-45; ZOHARY - ORSHAN, *Geobotany*, S. 6-8; ZOIS, a.O. (Anm. 3), S. 40-56; RACKHAM, a.O., S. 284-286; ROBERTS, a.O., S. 233-235; VERGINIS, *Beiträge*, S. 203-205; MOODY, a.O. (Anm. 3), S. 40-41; vgl. auch HEMPEL, *Beobachtungen*, S. 24-28, 30; HEMPEL, *Forschungen*, S. 24-46; E. FLACCUS, „The Climate and Vegetation of Crete“, in: WILSON MYERS-MYERS-CADOGAN, a.O. (Anm. 3), S. 27-29. Zu Klimaänderungen vgl. die vorläufigen Ergebnisse einer neuen Untersuchung: A.T. GROVE - J. MOODY - D. RACKHAM, „Crete and the Aegean Islands: Effects of Changing Climate on the Environment“, *Kretike Hestia*, 3, 1989/90, S. 315-317.

(29) Ausführlicher zum folgenden s. A. CHANIOTIS, „Die kretischen Berge als Wirtschaftsraum“, in: 5. *Stuttgarter Kolloquium zur historischen Geographie des Altertums*, Stuttgart, 5.-9. Mai 1993 (im Druck).

(30) Zur Bedeutung der Hochplateaus für die kretische Landwirtschaft s. STAVRAKIS, a.O. (Anm. 9), S. 35-38; PENDELBURY, *Archaeology*, S. 5-6; KIRSTEN-KRAIKER, a.O. (Anm.3), S. 443; ZOIS, a.O. (Anm. 3), S. 14-15, 19, 111-116; VERGINIS, *Beiträge*, S. 200-202; WATROUS, *Lasithi*, S. 6-8.

denen mindestens in bestimmten Perioden Getreide angebaut wurde. Theophrast zitiert im frühen 3. Jh. kretische Gewährsmänner, die davon berichteten, daß die Insel früher regen- und bevölkerungsreicher war; die Winter waren milder, und so konnte man auch in den Hochplateaus, z. B. in der Ida-Hochebene (heute *Nída*), Getreide anbauen; zu Theophrasts Zeit war dies nicht mehr möglich⁽³¹⁾. Diese Nachricht wird durch eine weitere Beobachtung des antiken Naturkundlers bestätigt: Die kretischen Berge und die gesamte Insel seien von Zypressen bedeckt⁽³²⁾; überall, wo man auch nur ein wenig grabe, wachse die Zypresse von allein⁽³³⁾. Die Zypresse ist aber als derjenige Baum bekannt, der vor allem in zuvor landwirtschaftlich genutzten Böden gedeiht⁽³⁴⁾. Angesichts dieser Zeugnisse scheint der Schluß berechtigt, daß in einer nicht näher zu bestimmenden Zeit — auf jeden Fall vor dem Ende des 4. Jh. — die kretischen Berge auch für den Ackerbau von Bedeutung waren. Eine Klimaänderung, vielleicht auch die wachsende Unsicherheit wegen der innerkretischen Konflikte, führte zu einem Rückgang der landwirtschaftlichen Aktivität auf den Bergen⁽³⁵⁾.

In der späthellenistischen Zeit wird die Bemühung wieder erkennbar, die abgelegenen Gebiete der gebirgigen Eschatia urbar (oder wieder urbar) zu machen, denn in einer Grenzbeschreibung aus Oskreta werden als Fixpunkte ein früher ödes Land (*τὸ πάλαι χέρσον*) und Streifen kultivierten Landes entlang von Felsen (*ταρῖα*) genannt⁽³⁶⁾.

Aber abgesehen von der Nutzung der Hochplateaus konnte man mittels der Terrassierung auch auf den Abhängen der Berge und Hügel Anbauflächen gewinnen. Für die Terrassierung, die außerhalb Kretas auch archäologisch nachgewiesen wurde⁽³⁷⁾, stellt für Kreta eine bei Plinius und Seneca bewahrte Nachricht Theophrasts ein willkommenes Zeugnis dar⁽³⁸⁾: Theophrast erzählte, daß, als die Stadt Arkadia — gemeint ist die Hauptsiedlung des Stammes der kretischen Arkader (Aphrati) — von Feinden zerstört wurde, das Land für sechs Jahre un bebaut blieb. Dies hatte negative Konsequenzen für den Wasserreichtum, denn die Bäche und Flüsse — so Plinius — benötigen für ihre Existenz das kultivierte Land. Diese Nachricht ergibt nur im Zusammenhang mit der Terrassierung von Abhängen einen Sinn; Theophrast spielte sicherlich auf die Verödung des Landes und die Erosionserscheinungen an, die eintreten, wenn der Ackerbau unterbrochen und die Terrassierung aufgegeben wird.

Der Ackerbau wurde auf den Bergen sicher in der Form der Mischwirtschaft betrieben, zusammen mit dem Oliven- und Weinbau und der Haltung von Kleinvieh. Die Olive gedeiht auf Kreta bis zu einer Höhe von 800 m, während der Weinbau bis zu einer Höhe von 1200 m möglich ist. Eine hellenistische Inschrift aus Kydonia bezeugt die Existenz von Weinbergen am Ort *Σχινουρις*, also wohl auf einem Gebirge (*σχῖνος* + *ὄρος*)⁽³⁹⁾.

(31) THEOPHRASTUS, *de ventis*, fr. V 13 ed. Wimmer; vgl. WATROUS, *Lasithi*, S. 22.

(32) THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 3,2,6; 4,1,3.

(33) *Ibid.*, 3,1,6.

(34) RACKHAM, a.O. (Anm. 28), S. 295.

(35) Vielleicht ist diese Nachricht Theophrasts mit dem im Hochplateau von Lasithi beobachteten Rückgang der Siedlungen seit der spätrachaischen Zeit in Verbindung zu bringen; vgl. WATROUS, *Lasithi*, S. 22-23.

(36) *Supplementum Epigraphicum Graecum* (= SEG), XXVI, 1049, Z. 70-71; I. Cret. I, xvi 5 Z. 53-54. Für diese Texte s. jetzt CHANIOTIS, *Verträge*. Zur Bedeutung des Wortes *ταρῖα* s. P. FAURE, „*Νέα ἀνάγνωσις τῆς ἐπιγραφῆς 207 τοῦ Μουσείου Ἀγίου Νικολάου*“, *Amaltheia*, 13, 1972, S. 230.

(37) S. ISAGER - J.E. SKYDSGAARD, *Ancient Greek Agriculture: An Introduction*, London-New-York, 1992, S. 81-82. Zur Terrassierung auf Kreta s. J. MOODY - A.T. GROVE, „Terraces and Enclosure Walls in the Cretan Landscape“, in: S. BOTTEMA *et. al.* (Hrsg.), *Man's Role in the Shaping of the Eastern Mediterranean Landscape*, Rotterdam, 1990, S. 183-191.

(38) PLINIUS, *nat. hist.*, 31,53; SENECA, *quaestiones naturales*, 3, 11, 5.

(39) *Inscriptiones Creticae* (= I. Cret.), II, x, 1 (3. Jh.), mit Kommentar.

Spricht man vom Berg als Wirtschaftsraum, so denkt man natürlich vorrangig an die Viehzucht, die in jeder Epoche eine zentrale Position im Wirtschaftsleben der Kreter einnimmt (40). Aus literarischen Nachrichten, Inschriften und archäologischen Denkmälern erfahren wir von intensiver Pferdezucht (41), von Herden von Rindern (42) und Schweinen (43), von Ziegenhaltung (44), vor allem aber von den großen Herden von Schafen, die eben auf den Bergen gehalten wurden, wo sie von Spätmärz bis Spätdezember günstige Weideplätze fanden. Der Ausdruck „kretisches Schaf“ war sogar sprichwörtlich geworden und begegnet in Artemidors *Oneirokritikon* (45), während Stephanos von Byzanz den Namen der westkretischen Stadt Polyrrhenia aus den Worten *πολλὰ ῥήγεια*, d.h. „viele Schafe“ erklärte (46). Die einschlägigen Zeugnisse sind so zahlreich (47), daß ich mich auf wenige Beispiele beschränken muß. Aristoteles berichtet, daß die Erträge der Viehzucht eine der wichtigsten Finanzierungsquellen der kretischen Syssitien waren (48), und das kretische Recht befaßt sich häufig mit den Problemen, die mit der Viehzucht zusammenhingen: mit den Schäden, die die Schafe und die Ziegen anrichten, den Grenzen von Weideplätzen, der Vererbung von Herden, dem Verkauf und der Verletzung von Tieren, Diebstählen, dem Verbot, Herden in heilige Bezirke zur Weide zu führen oder zu stationieren, der Überschreitung der Grenze und die Nutzung der Weideplätze durch fremde Hirten u.ä. (49). Besonders wichtig waren natürlich die Nebenprodukte der Viehzucht, Käse, Milch, Joghurt, Speck, Wolle, Ziegenhaut (50). Obwohl die Webekunst und die Bearbeitung

(40) Allgemein zur kretischen Viehzucht: WILLETTS, *Aristocratic Society*, S. 135; C. DAVARAS, *A Guide to Cretan Antiquities*, Athens, 1972, S. 8-10; BRULÉ, *Piraterie*, S. 147-148; S. HILLER, „Amnisos in den Tontafelarchiven von Knosos“, in: J. SCHÄFER (Hrsg.), *Amnisos nach den archäologischen, historischen und epigraphischen Zeugnissen des Altertums und der Neuzeit*, Berlin, 1992, S. 27-29; SANDERS, *Roman Crete*, S. 32; PETROPOULOU, *Beiträge*, S. 50-53.

(41) Zu der kretischen Reiterei: *I. Cret.*, I, viii, 33 Z. 7; IV, 41, II, 3; PLATO, *Res publica* I, 625 d; VIII 834 a-d; STRABO, 10, 4, 18 (C 482); OPIANUS, *Cynegetica*, I, 170; ISIDORUS, *origines*, 14, 6, 16. Darstellungen von Reitern: J. BOARDMAN, *Greek Gems and Finger Rings*, London, 1970, S. 137 pl. 280; J. SAKELLARAKIS, „Ἐκατὸ χρόνια ἔρευνας στὸ Ἴδαϊο ἄντρο“, *Ἀρχαιολογικὴ Ἐφημερίς* (= *Arch. Ephem.*), 126, 1987, S. 251-252 Abb. 11; L. PERNIER, „Templi arcaici sulla patela di Prinias“, *ASAA*, I, 1914, S. 48-54; P.C. CALLAGHAN, „KRS 1976. Excavations at a Shrine of Glaukos, Knossos“, *ABSA*, 73, 1978, S. 21-22. Vgl. auch den Ortsnamen *Ἰπάγρια* (*I. Cret.*, I, xvi, 5, Z. 53.77; *SEG*, XXVI, 1049, Z. 53.59; zu diesen Texten s. jetzt CHANIOTIS, *Verträge*). Eine sehr große Zahl kretischer Namen leitet sich vom Wort *ἵππος* ab: Agesippos, Aristippos, Glaukippos, Euxippos, Zeuxippos, Heraippos, Hippaitos, Hippias, Hippokleidas, Kallippianos, Kalippos, Klesippos, Kratippos, Lysippos, Menippos, Mnasippos, Poseidippos, Phainippos, Philippos und Chrysippos (s. die Lemmata in P.M. FRASER - E. MATTHEWS, *A Lexicon of Greek Personal Names*, I, Oxford, 1987). Zum Amt der Hippeis s. WILLETTS, *Aristocratic Society*, S. 155; A. PANAGOPOULOS, *Πλάτων καὶ Κρήτη*, Athen, 1981, S. 66-72.

(42) Z.B. *I. Cret.*, II, xii, 10; II, xi, 3; *Anthologia Graeca*, 6, 262-263. Vgl. die Weihinschriften an die Kureten für den Schutz der *καρταίποδα*, also vor allem des Großviehs: *I. Cret.*, I, xxv, 3; I, xxxi, 7 und 8; *SEG*, XXIII, 593; hierzu s. C. DAVARAS, „Ἐπιγραφαὶ ἐκ Κρήτης“, *Kreika Chronika*, 14, 1960, S. 459-460 und C. KRITZAS, „Ἀναθηματικὴ ἐπιγραφή ἀπὸ τὸ Καρνάρι Ἀρχανῶν“ in: *Πεπραγμένα τοῦ 7. Διεθνoῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου, Ρέθυμνο*, 1990 (im Druck).

(43) Z.B. *I. Cret.*, II, xii, 16; *SEG*, XXXV, 991, B 4. Vgl. die Ortsnamen *Συωνία* und *Ἰών ὄρος*, (*I. Cret.*, I, xvi, 5, Z. 63; *Staatsverträge*, 148, B 6).

(44) Z.B. *Anthologia Graeca*, 9, 744.

(45) ARTEMIDORUS, *Oneirocriticon*, 4, 22 Hercher.

(46) STEPHANUS BYZANTIUS, s.v. „Polyrrhenia“.

(47) S.o. Anm. 29 und A. CHANIOTIS, „Problems of Pastoralism and Transhumance in Ancient Crete“, *Orbis Terrarum*, 1, 1995 (im Druck).

(48) ARISTOTELES, *Politik.*, II, 10,8, 1272 a 17-18; zu dieser Stelle s. zuletzt LINK, a.O. (Anm. 18), S. 122-124.

(49) Ausführlich hierzu s. meine in Anm. 47 angeführten Beiträge und CHANIOTIS, *Verträge*. Einige Zeugnisse: *I. Cret.*, I, viii, 5 B; II, iv, I, Z. 33-67. 9, Z. 81-82; IV, 41, I-II; 72, col. IV, 35-36, V, 39; *SEG*, XXIII, 567, Z. 6-7; XXXV, 991 B.

(50) Ausführlich hierzu s. CHANIOTIS, a. O. (Anm. 29).

der Ziegenhaut reichlich belegt sind und die Produkte dieser Handwerke auch außerhalb Kretas bekannt waren, scheinen diese Produkte vor der römischen Eroberung nicht für den Export bestimmt gewesen zu sein.

Unmittelbar mit den Bergen verbunden ist ein weiterer Zweig der Wirtschaft, die Bienenzucht, nach Diodor eine Erfindung ebenso wie die Viehzucht — der kretischen Kureten⁽⁵¹⁾. Diese Tätigkeit ist bereits seit der minoischen Zeit gut belegt und auch für mehrere kretische Berge (Ida, *mons Carma*) bezeugt⁽⁵²⁾.

Wir kommen nun zu den Wäldern der kretischen Berge. Dem heutigen Beobachter der kahlen, höchstens mit niedrigem Gebüsch bedeckten Berge Kretas fällt es schwer, den Angaben der antiken Autoren über die Wälder zu glauben, wie z. B. die am Anfang zitierte Stelle Strabons: „Die Insel ist gebirgig und bewaldet“. Und doch, nicht nur die literarischen Quellen⁽⁵³⁾, sondern auch Inschriften⁽⁵⁴⁾, venezianische Quellen und Berichte von Reisenden der frühen Neuzeit lassen keinen Zweifel daran, daß der Waldbestand Kretas (aus Zypressen, Kiefern und Eichen) bis zum vorigen Jahrhundert sehr reich war⁽⁵⁵⁾. Dabei muß man allerdings mit einer starken Differenzierung in den einzelnen Regionen rechnen; geologische Untersuchungen und Pollenanalysen schließen einen Waldbestand in mehreren gebirgigen Gegenden (auch im Altertum) aus⁽⁵⁶⁾.

Der Name des höchsten Gebirges, Ida, bedeutet in charakteristischer Weise „bewaldeter Berg“, und zwei weitere kretische Berge (Kedros und Styrakion) leiten ihre Namen von Namen von Bäumen (*κέδρος* und *στόραξ*) ab. Theophrast berichtet von Zypressenwäldern auf den Weißen Bergen, der Ida und der Dikte (s. Anm. 52), und die Inschriften bestätigen dieses Bild. Wir hören vom Verbot, Holz auf heiligem Land zu fällen⁽⁵⁷⁾, ja sogar von ausgedehnten Wäldern (*δρυμοί*)⁽⁵⁸⁾. Vergegenwärtigt man sich die Bedeutung des Holzes als Rohstoff, Bau-, Schiffbau- und Brennmaterial, so kann man die Wälder der kretischen Berge als eine der wichtigsten

(51) DIODORUS, 5, 65, 2.

(52) PLINIUS, *nat. hist.*, 8, 104; 21, 79; PLUTARCHUS, *moralia*, 967 a-b; AELIANUS, *de natura animalium*, 17, 35. Allgemein zur Bienenzucht im antiken Kreta: DAVARAS, a.O. (Anm. 40), S. 194; SANDERS, *Roman Crete*, S. 32. Bienen werden häufig auf kretischen Münzen dargestellt: s. J.-N. SVORONOS, *Numismatique de la Crète ancienne*, Paris, 1890, S. 141-142 Nr. 1-6, S. 146 Nr. 1, S. 197-198 Nr. 1-8, S. 223 Nr. 7-10, S. 290-291 Nr. 36-39. 41-45, S. 321 Nr. 1-2, Taf. XII, 9-17, XVIII, 7-11, XX, 35-36, XXVIII, 9-11. 14-16, XXX, 27-28.

(53) S. Z.B. HESIODUS, *Theogonia*, 484; PLATO, *leges*, I 625 b; CALLIMACHUS, *hymnus in Dianam*, 40; THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 3, 2, 6; 3, 3, 3-4; 4, 1, 3; SOLINUS, 11, 11.

(54) S. A. CHANIOTIS, „Eine spätantike Inschrift aus dem kretischen Lyttos“, *Tyche*, 4, 1989, 25-31; vgl. den Ortsnamen *Λοπέια* (Wald) in *SEG*, XXVI, 1049, Z. 80.

(55) S. Z.B. S. SPANAKIS, *Μνημεία Κρητικής Ιστορίας*, I, Herakleion, 1940, S. 9; Bd. III, Herakleion, 1953, S. 57; ders., „Συμβολή στήν ιστορία του Λασιθίου κατά τη Βενετοκρατία, Herakleion, 1957, S. 94. Vgl. STAVRAKIS, a.O. (Anm. 9), S. 47; NEUMANN-PARTSCH, a.O. (Anm. 28), S. 362, 367, 369, 374, 384; PENDLEBURY, *Archaeology*, S. 6; VAN EFFENTERRE, *Crète*, S. 111-112; ALLBAUGH, *Crete*, S. 50-52; WILLETTS, *Aristocratic Society*, S. 242; ZOHARY-ORSHAN, *Geobotany*, S. 42; KIRSTEN-KRAIKER, a.O. (Anm. 3), S. 443; ZOIS, a.O. (Anm. 3), S. 115 (Lasithi); VERGINIS, *Beiträge*, S. 206; SANDERS, *Roman Crete*, S. 33; FLACCUS, a.O. (Anm. 28), S. 27.

(56) S. Z.B. DEWOLF-POSTEL - VAN EFFENTERRE, a.O. (Anm. 26), S. 32; M. WAGSTAFF, „The Physical Geography of the Myrtos Region: A Preliminary Appraisal“, in: WARREN, a.O. (Anm. 28), S. 282; MOODY, a.O. (Anm. 3), S. 41-128, bes. S. 65-123; NIXON-MOODY-RACKHAM, a.O. (Anm. 8), S. 168-169; J. MOODY - O. RACKHAM - G. RAPP, „Palaeoenvironmental Studies in West Crete“, in: *Πεπραγμένα του 6. Κρητολογικού Συνεδρίου Χανιά 1986*, Chania, 1990, A2, S. 20; vgl. ROBERTS, a.O. (Anm. 28), S. 234-235; HEMPEL, a.O. (Anm. 3), S. 64-78, bes. 79-82; HEMPEL, *Forschungen*, bes. S. 149-151. Zur jetzigen Situation s. ZOHARY-ORSHAN, *Geobotany*, S. 13-18, 42-47; VERGINIS, *Beiträge*, S. 206; BOTTEMA, a.O. (Anm. 3). Zur Differenzierung der Böden s. NEVROS-ZVORYKIN, *Böden*, S. 251-305.

(57) I. Cret., III, iv, 9, Z. 81-82; IV, 186 A.

(58) CHANIOTIS, a.O. (Anm. 54), 25-31.

Voraussetzungen für die Autarkie der Insel — nicht zuletzt auch für ihren Wasserreichtum und ihre Fruchtbarkeit — betrachten.

Das kretische Holz ist das einzige Produkt der Berge, das bereits vor der römischen Zeit ins Ausland exportiert wurde⁽⁵⁹⁾. Literarische Quellen und Inschriften bezeugen den Export von Holz (vor allem Zypressenholz) nach Athen, Epidauros und Delos⁽⁶⁰⁾. Der attische komische Dichter Hermippos bezeichnete charakteristischerweise das kretische Zypressenholz als das Baumaterial athenischer Tempel par excellence: Aus Ägypten kommen nach Athen Papyrus und Stoffe, Weihrauch aus Syrien, Elfenbein aus Afrika, Rosinen und Feigen aus Rhodos, Birnen aus Euböa, Sklaven aus Phrygien, Söldner aus Arkadien, „aber das schöne Kreta bringt uns Zypressenholz für die Götter“⁽⁶¹⁾. Diesen Zeugnissen ist jedoch keine besondere Bedeutung als Quellen für intensive und kontinuierliche Handelstätigkeit in der klassischen und hellenistischen Zeit beizumessen; sie betreffen ausschließlich große Bauprogramme in bedeutenden Heiligtümern und erklären sich wohl aus dem kurzfristig gestiegenen Bedarf einiger Städte an Bauholz.

Holz war aber nicht der einzige Rohstoff, den die kretischen Berge lieferten. Die antike Überlieferung kennt Kreta als den Ort, wo Bronze und Eisen zum ersten Mal gefunden und bearbeitet wurden. Erfinder der bronzenen und eisernen Waffen seien die Kureten oder die Idäischen Daktyloi, Fundort sei ein Berg (Ida oder Berekinthos)⁽⁶²⁾. Neue Forschungen haben plausibel gemacht, daß Kreta im Altertum Metallbestände hatte (vor allem Eisen und Bronze)⁽⁶³⁾. Ihre Ausbeutung in der klassischen und hellenistischen Zeit ist jedoch m.W. nicht belegt. Wichtig waren die Berge natürlich für die Versorgung mit Stein. Steinbrüche sind an mehreren Orten bekannt⁽⁶⁴⁾, aber erst in der Kaiserzeit sind Steinexporte aus Kreta bekannt (s.u.).

Aus diesem Überblick geht wohl hervor, daß die Berge in der historischen Zeit den Kern einer vielfältigen wirtschaftlichen Tätigkeit bildeten. Im Hinblick auf diese Bedeutung überrascht uns nicht, wenn die kretischen Städte in der klassischen und hellenistischen Zeit das Gebirge als einen wichtigen Lebensraum betrachteten, um dessen Kontrolle sie oft gegeneinander kämpfen mußten. In der Tat geht aus den zahlreichen kretischen Grenzziehungen der

(59) VAN EFFENTERRE, *Crète*, S. 111-112; A. BURFORD, *The Greek Temple Builders at Epidauros*, Liverpool, 1969, S. 37, 151, 176-177; R. MEIGGS, *Trees and Timber in the Ancient Mediterranean World*, Oxford, 1982, S. 200, 424. Über Exporte nach Ägypten in der minoischen Zeit s. J. VERCOUTTER, *L'Égypte et le monde égéen préhellénique*, Le Caire, 1956, S. 420; E. SAKELLARAKIS - Y. SAKELLARAKIS, „The Keftiu and the Minoan Thalassocracy“, in: R. HÄGG - N. MARINATOS (Hrsg.), *The Minoan Thalassocracy. Myth and Reality. Proc. of the 3rd International Symposium at the Swedish Institute in Athens (1982)*, Stockholm, 1984, S. 200.

(60) *IG*, IV, I², 102, Z. 26; 103, Z. 132 (Epidauros, 4. Jh.); *IG*, XI, 2, 219, A 37 (Delos, 3. Jh.); vgl. HERMIPOS, *Comicorum Atticorum Fragmenta*, fr. 63, 14 Kock.

(61) HERMIPOS, *ibid.*, fr. 63, 12-14 Kock.

(62) *FrGrHist* 239, 11; DIODORUS, 5, 64, 5; vgl. PLINIUS, *nat. hist.*, 7, 197. Vgl. die Überlieferung über die Erfindung der bronzenen Waffen auf Kreta: DIODORUS, 5, 65, 2; *P. Oxy.*, X, 1241, 24-30.

(63) S. vor allem O. DAVIES, *Roman Mines in Europe*, Oxford, 1935, S. 266-268; P. FAURE, „Les minerais de la Crète antique“, *Revue Archéologique*, 1966, S. 45-78; ders., „Les mines du roi Minos“, in: *Πεπραγμένα τοῦ 4. Διεθνoῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου*, Athen, 1980, A1, S. 150-168; SANDERS, *Roman Crete*, S. 29-30, 159, 171; s. aber N.H. GALE, „The Provenance of Metals for Early Bronze Age Crete. Local or Cycladic“, in: *Πεπραγμένα τοῦ 6. Διεθνoῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου*, Chania, 1990, A1, S. 304-306.

(64) S. z.B. HOOD-WARREN-CADOGAN, a.O. (Anm. 8), S. 96-99; M.J. BECKER, „Soft-Stone Sources on Crete“, *Journal of Field Archaeology* (= *JFA*), 3, 1976, S. 361-374; SANDERS, *Roman Crete*, S. 18; J.S. SOLES, „A Bronze Age Quarry in Eastern Crete“, *JFA*, 10, 1983, S. 44-46; M.K. DURKIN - C.J. LISTER, „The Rods of Digenis: An Ancient Marble Quarry in Eastern Crete“, *ABSA*, 78, 1983, S. 69-96.

hellenistischen Zeit hervor, daß häufig die zwischen kretischen Poleis umstrittenen Gebiete in der Hauptsache aus gebirgigen Gegenden bestanden⁽⁶⁵⁾. Die wirtschaftliche Nutzung des Gebirges in der Zeit vor der Eroberung Kretas durch die Römer scheint in der Subsistenzwirtschaft der zahlreichen Klein- und Kleinststaaten integriert gewesen zu sein; Hinweise auf eine extensive wirtschaftliche Nutzung in Verbindung mit Exporten fehlen. Diese Situation änderte sich jedoch radikal nach der römischen Eroberung, wie anschließend gezeigt wird (s.u.).

V. GEBIRGE UND GESELLSCHAFT IM DORISCHEN KRETA : INITIATION, JAGD, KULT.

Und doch ist die wirtschaftliche Bedeutung der Berge nur ein Aspekt ihrer Rolle im Leben der alten Kreter. Ein weiterer, vielleicht wichtigerer, betrifft die Rolle des Berges für die Initiationsriten der kretischen Epheben bis in die hellenistische Zeit hinein, ein bekanntes und oft untersuchtes Phänomen⁽⁶⁶⁾. Die wichtigste Quelle hierfür ist Strabon: Der Ephebe wurde von seinem Liebhaber, einem reiferen Mann, entführt und zu den Bergen geführt. Dort verbrachten sie gemeinsam zwei Monate, sie jagten gemeinsam, und der reife Mann führte den jungen ins Leben des Kriegers ein. Diese Monate und diese Beziehung besiegelten das Leben des jungen Mannes. Nach seiner Rückkehr in die Stadt erhielt er als Geschenk einen Becher, eine prachtvolle Tracht und ein Opfertier⁽⁶⁷⁾. Neue archäologische Funde im Heiligtum des Hermes Kedrites in Simi Biannou, auf dem *Heiligen Berg* (*Ἱερὸν Ὀρος*), haben gezeigt, daß diese Initiationsriten der Epheben an dieser Kultstätte Jahr für Jahr sicher noch in der klassischen, wahrscheinlich auch in der hellenistischen Zeit durchgeführt wurden⁽⁶⁸⁾.

In den Grenzposten der gebirgigen *Eschatia* machte der junge Mann die Kriegsausbildung durch und ging später der wichtigsten Freizeitsbeschäftigung eines freien Mannes nach, der Jagd⁽⁶⁹⁾. Strabon erzählt uns weiter, daß die Hauptpflicht des für eine Jungmannschaft (*Agela*) verantwortlichen Bürgers darin bestand, die jungen Männer auf die Jagd zu führen, eine Tätigkeit, die häufig in der antiken Literatur⁽⁷⁰⁾ und in der kretischen Kunst ihren Niederschlag findet⁽⁷¹⁾. Als Jäger läßt sich der Kreter oft genen in Grabgedichten rühmen⁽⁷²⁾.

(65) Hierzu s. jetzt CHANIOTIS, *Verträge*; vgl. VAN EFFENTERRE, *Grenzen*, S. 400-404.

(66) Zur kretischen Ephebie s. die in Anm. 23 angeführte Literatur.

(67) STRABO, 10,4,21 (C 483-484); vgl. HERACLIDES, *excerpta politiarum*, 15 ed. Dilts; ATHENAEUS, *Deipnosophistae*, 11, 782 c; *Anthologia Graeca*, 7, 449; AELIANUS, *de natura animalium*, 4, 1; SEXTUS EMPIRICUS, *Pyrrhonia hypomnemata*, 3, 199.

(68) LEBESSI, a.O. (Anm. 23), S. 188-198.

(69) Allgemein zur Jagd auf Kreta vgl. jetzt LEBESSI, a.O. (Anm.23), S. 108-121.

(70) S. z.B. ARISTOPHANES, *ranae*, 1356-1360; XENOPHON, *cynegeticus*, 10, 1; *Anthologia Graeca*, 6, 75; 6, 121; 6, 188; 6, 262-263; 7, 448-449; 9, 223; 9, 265; 9, 268; 16, 258; DIODORUS, 5, 65, 3; SENECA, *Phaedra*, 34; LUCANUS, 4, 441; PLUTARCHUS, *moralia*, 767 a; ARRIANUS, *cynegeticus*, 2, 5-6; 3, 6; BABRIUS, *mythiambi*, 85 Z. 9; ALCIPHRO, *epistulae*, 3, 11, 2 Schepers; THEOPHYLACTUS, *ep.*, 83 (*Epist. Gr.* p. 786 Hercher); OPIANUS, *cynegetica*, 1, 300; AMMIANUS MARCELLINUS, 30, 4, 8; DIOGENES LAERTIUS, 6, 100; AELIANUS, *de natura animalium*, 3, 2; CLAUDIANUS, 24, 300; *Anthologia Latina*, 380 Shackleton Bailey; ENNIUS, *carmina*, 2, 100; *Schol. ad Horatii Satiram*, 2, 6, 114; POLLUX, *onomasticon*, 5, 37 (I, p. 271, 9-10 Bethe); 5, 40-41 (I, p. 272, 17-22 Bethe).

(71) S. z.B. S. REINACH, „Deux marbres du musée de Candia“, *RA*, 17, 1911, S. 433-435; S. MARINATOS, „Le temple géométrique de Dréros“, *BCH*, 60, 1936, S. 279; P. DEMARGNE - H. VAN EFFENTERRE, „Recherches à Dréros“, *BCH*, 61, 1937, S. 14, Abb. 8; BOARDMAN, a.O. (Anm. 41), S. 134, pl. 208; *Praktika*, 1983, Abb. 262a, 275b.

(72) Z.B. *I. Cret.*, I, xxii, 59; III, iv, 36, 37, 39; IV, 351.

Der Berg ist der Schauplatz der Jagd: „Er leerte einen Berg (von Wildziegen)“, heißt es in charakteristischer Weise in einem Epigramm Kallimachs für den kretischen Jäger Echemas⁽⁷³⁾. Der Berg hatte somit für die Kreter eine große Bedeutung in ihrem sozialen Leben, auch in ihrer Kriegsführung⁽⁷⁴⁾.

Ebensogroß war schließlich die Bedeutung des Gebirges für das religiöse Leben der Kreter. Schon seit der minoischen Zeit nehmen die Gipfelheiligtümer eine wichtige Stellung ein⁽⁷⁵⁾, und das wesentliche Merkmal der kretischen Kulte, ihre Beziehung zur Natur und zu den auf den Bergen weilenden Schutzkräften des vegetativen Gedeihens, erklärt, warum die wichtigsten Kultorte, die im übrigen in der Regel einen minoischen Vorgänger hatten, noch in historischer Zeit auf Bergen lagen, wie z.B. die Idäische Grotte, das Heiligtum des Hermes Kedrites auf dem *Hieron Oros*, das Heiligtum des Zeus Skylios auf den Bergen Asterousia usw.⁽⁷⁶⁾. Der Berg war für die Kreter jener mystische Raum, wo der Ephebe als Ephebe starb, um als erwachsener Bürger wiedergeboren zu werden; der Raum, wo die kretischen Götter geboren werden, deren Epitheta gerade diese Verbindung mit dem Berg unterstreichen: Zeus Idaios (von Ida), Diktaios (von Dikte), Tallaios (von den Talläischen Bergen), Skylios, Arbios usw.⁽⁷⁷⁾, Artemis Skopelitis (der hohen Felsen)⁽⁷⁸⁾, Hermes Kypharissites und Kedrites (der Gott der Zypresse und des Zedernbaums)⁽⁷⁹⁾. Der Berg ist schließlich der Ort, den die Pilger Jahr für Jahr aufsuchen, von der Zeit des Pythagoras⁽⁸⁰⁾ und der platonischen *Nomoi*, deren Protagonisten den weiten Weg von Knossos zur Zeusgrotte auf dem Ida machten⁽⁸¹⁾, bis zur Zeit des Kultvereins der „Wanderer“ (*συνοδοποροῦντες*) zum Hermesheiligtum auf dem Hieron Oros in hellenistischer Zeit⁽⁸²⁾, ja auch bis zur Spätantike (s.u. Anm. 96).

VI. VERÄNDERUNGEN UND KONSTANTEN :

DAS GEBIRGE ALS WIRTSCHAFTS- UND LEBENSRAUM IM RÖMISCHEN KRETA

Die Eroberung Kretas durch die Römer (67 v. Chr.) war ein wichtiges Ereignis nicht nur in politischer Hinsicht⁽⁸³⁾. Sie bedeutete den Zusammenschluß der vielen rivalisierenden und immer in Kriege verwickelten Zwergstaaten zu einer großen politischen Einheit: Kreta war jetzt eine Insel im Zentrum des befriedeten östlichen Mittelmeeres. Die Kreter verloren zwei wichtige Einnahmequellen, den Seeraub und die Tätigkeit als Söldner, und gleichzeitig ermög-

(73) CALLIMACHUS, *epigrammata*, 62 (= *Anthologia Graeca*, 6, 120); vgl. 6,188; *I. Cret.*, III, iv, 39; AELIANUS, *de natura animalium*, 3,1.

(74) POLYBIUS, 4, 8, 11.

(75) Zu den Gipfelheiligtümern s. z. B. W. BURKERT, *Greek Religion*, Cambridge, Mass., 1985, S. 26-28 mit der älteren Literatur.

(76) Für Beispiele s. A. CHIANOTIS, „Habgierige Götter — habgierige Städte. Heiligtumsbesitz und Gebietsanspruch in den kretischen Staatsverträgen“, *Ktèma*, 13, 1988, S. 22 mit Anm. 4.

(77) Zu den von Bergen abgeleiteten Epitheta des kretischen Zeus s. A. CHIANOTIS, „Die Geschichte von Amnisos, von Homer bis zur Eroberung Kretas durch die Türken“, in: J. SCHÄFER (Hrsg.), a.O. (Anm. 40), S. 91.

(78) O. MASSON, „Cretica V“, *BCH*, 109, 1985, S. 189.

(79) Zu diesen Epitheta des Hermes s. LEBESSI, a.O. (Anm. 23), S. 151-153, 163-187.

(80) PORPHYRIUS, *vita Pythagorae*, 17. Zu dieser Stelle s. jetzt CHIANOTIS, a. O. (Anm. 77), S. 97-99.

(81) PLATO, *leges*, I 625 b-c; zur Stelle s. PANAGOPOULOS, a.O. (Anm. 41), S. 59-63 mit der älteren Literatur.

(82) A. LEBESSI, „Ἡ συνέχεια τῆς κρητομυκηναϊκῆς λατρείας. Ἐπιβιώσεις καὶ ἀναβιώσεις“, *Arch. Ephem.*, 1981, S. 4.

(83) Zum folgenden s. CHIANOTIS, *Weinhandel*, S. 79-81; vgl. G. HARRISON, „Changing Patterns in Land Tenure and Land Use in Roman Crete“, in: BARKER-LLOYD, a.O. (Anm. 1), S. 115-116.

lichte die Bekämpfung der kretischen Seeräuber die Aktivität fremder Händler. Viel tiefgreifender waren jedoch die Folgen der Eroberung für die Gesellschaft Kretas durch die Abschaffung der Hetären und der Syssitien, des bisherigen Fundaments der archaischen Gesellschaft Kretas. Diese Entwicklungen zerstörten gleichzeitig auch die Grundlagen der kretischen Subsistenzwirtschaft. Die Agrarproduktion, befreit vom streng reglementierten Syssitiensystem, unterlag von nun an der Entscheidung des einzelnen Grundbesitzers. Dadurch wurden die Möglichkeiten für profitbringende, aber auch risikoreiche Geschäfte in der Plantagenwirtschaft, dem Handel und dem Handwerk erweitert. Die Expansion des kretischen Weinhandels seit dem 1. Jh. v. Chr. bietet hierfür ein charakteristisches Beispiel⁽⁸⁴⁾.

Diese grundlegende Änderung in der Orientierung der kretischen Wirtschaft hatte tiefgreifende Konsequenzen auch für die wirtschaftliche Bedeutung der kretischen Gebirge, und somit indirekt auch für das Siedlungswesen auf den Bergen. Die auf den Bergen verrichteten wirtschaftlichen Tätigkeiten waren im römischen Kreta mit einem exportorientierten Handel verbunden. Die kaiserzeitlichen literarischen und einige dokumentarische Quellen bezeugen einen intensiven Export von Produkten, die mit den Bergen zusammenhängen: Honig⁽⁸⁵⁾, Wachs⁽⁸⁶⁾, Holz⁽⁸⁷⁾, verschiedene Steinsorten⁽⁸⁸⁾, vor allem aber Heilpflanzen. Bereits seit der minoischen Zeit war eine der wichtigsten Tätigkeiten, die mit den Bergen zusammenhing, die Sammlung von Kräutern und Heilpflanzen⁽⁸⁹⁾. Theophrast bezeichnet die Insel als den reichsten Ort in bezug auf Pflanzen und Heilkräutern, und moderne botanologische Untersuchungen haben dieses Bild bestätigt⁽⁹⁰⁾. Sieht man jedoch von vereinzelt Erwähnungen kretischer Heilkräuter im hippokratischen

(84) CHANIOTIS, a.O. (Anm. 21), bes. S. 69-87.

(85) DIOSCORIDES, *de materia medica*, 2, 83; PLINIUS, *nat. hist.*, 21, 79; 29, 119; *Geoponica*, 15, 7, l Beckh.

(86) CELSUS, 5, 18, 31.

(87) VITRUVIUS 2, 9, 13; vgl. CICERO, *de legibus*, I, 5, 15; PLINIUS, *nat. hist.*, 16, 141-142, 197; 24, 102; ISIDORUS, *origines*, 17, 7, 33; SOLINUS, 11, 12. Vgl. SANDERS, *Roman Crete*, S. 33.

(88) PLINIUS, *nat. hist.*, 18, 261; 35, 164; 36, 35; 37, 139, 170; *Digest*, 39, 4, 15; MARCELLUS, *de medicamentis*, 25, 6; SOLINUS, 5, 26 (p. 53, 18 Mommsen); 11, 14; ISIDORUS, *origines*, 16, 15, 12; STEPHANUS BYZANTIUS, s.v. „Νάζος“. Vgl. A. SCHMIDT, *Drogen und Drogenhandel im Altertum*, Leipzig, 1924, S. 21 (Kalkstein); J.W. HAYES, „Four Early Roman Groups from Knossos“, *ABSA*, 66, 1971, 263 Nr.81 (Granit); SANDERS, *Roman Crete*, S. 18, 141.

(89) Allgemein zum Kräuterhandel Kretas SCHMIDT, a.O. (Anm. 88), S. 65-69 und J. I. MILLER, *The Spice Trade of the Roman Empire, 29 BC to AD 641*, Oxford, 1969, S. 112, 115-117 (aber ohne alle Zeugnisse); s. jetzt H. VAN EFFENTERRE - A.-M. ROUANET - LIESENFELT, „L'empereur et la Crète: Plantes médicinales“, in: *Πεπραγμένα τοῦ 7. Διεθνoῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου, Πέθμυνο*, 1990 (im Druck); EAD., „Les plantes médicinales de Crète à l'époque romaine“, *Cretan Studies*, 3, 1992, S. 173-190. Zur Sammlung, Benutzung und Ausfuhr kretischer Kräuter in minoischer Zeit s. M. MÖBIUS, „Pflanzenbilder der minoischen Kunst in botanischer Beobachtung“, *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts*, 48, 1933, S. 1-31; H.S. GEORGIU, „Aromatics in Antiquity and in Minoan Crete: A Review and Reassessment“, *Kretika Chronika*, 25, 1973, S. 441-456; J.L. MELENA, „ku-pa-to en las tablillas de Cnoso“, *Emerita*, 42, 1974, S. 307-336; ders., „ki-ta-no en las tablillas de Cnoso“, *Durios*, 2, 1974, S. 45-55; ders., „Coriander on the Knossos Tablets“, *Minos*, 15, 1976, S. 133-163; ders., „Aromatic Plants on the Knossos Tablets“, *ebenda*, S. 226-227; C. MURRAY - P. WARREN, „PO-ni-ki-jo among the dye-plants of Minoan Crete“, *Kadmos*, 15, 1976, S. 40-57; SAKELLARAKIS-SAKELLARAKIS, a.O. (Anm. 59), S. 198; P. WARREN, „Of squills“, in: *Aux origines de l'hellénisme. La Crète et la Grèce. Hommage à Henri van Effenterre*, Paris, 1984, S. 17-24; ders., „The Fresco of the Garlands from Knossos“, in: P. DARQUE - J.-C. POURSAT (Hrsg.), *L'iconographie minoenne. Actes de la Table Ronde d'Athènes (21-22 avril 1983)*, (BCH, Suppl. XI), Paris, 1985, S. 190-207; P. FAURE, *Parfums et aromates de l'antiquité*, Paris, 1987, S. 101-124; ders., „Δύο μυστηριώδη ἀρωματικά φυτά τῆς ἀρχαίας Κρήτης, τὸ πο-νι-κι-jo καὶ ἡ theangelis“, *Archaiologia*, 3, 1989, S. 12-13; vgl. I. ERARD-CERCEAU, „Végétaux, parfums et parfumeurs à l'époque mycénienne“, *SMEA*, 28, 1990, S. 251-283.

(90) THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 9, 16, 3. Vgl. antike Ortsnamen, die sich aus Kräuternamen ableiten: Molochas (*I. Cret.*, II, x, I, Z. 4), Stryrakion Oros (STEPHANUS BYZANTIUS, s.v.), Sydaphnai (*I. Cret.*, I, xvi, 5, Z. 66), Zominthos (s. FAURE, a.O., Anm. 8, S. 36 Anm. 1); zu analogen Ortsnamen im heutigen Kreta s. P. FAURE, „Toponymes préhelléniques dans la Crète moderne“, *Kadmos*, 6, 1967, S. 50-78; ders., „Nouveaux toponymes pré-

Corpus und bei Theophrast ab⁽⁹¹⁾, gibt es erst seit der Kaiserzeit eindeutige Hinweise auf einen massiven Export kretischer Pflanzen, die in der Medizin, im Parfumgewerbe, in der Kochkunst und der Magie reichlich Verwendung fanden (s. Taf. 1, S. 109f.). Unsere wichtigste Quelle hierfür sind die medizinischen Autoren, die mehr als 40 kretische Heilpflanzen und Kräuter und ihre medizinische Wirkung beschreiben. Man wird sich natürlich fragen: Waren diese Pflanzen tatsächlich auf dem Markt anderer Gebiete erhältlich, wurden sie exportiert, oder wurden sie als „exotische“ Produkte erwähnt, um den Leser zu beeindrucken? Die Antwort gibt uns der berühmteste Arzt der Kaiserzeit, Galenus, in seinem Werk *de antidotibus*:

„Jedes Jahr, im Sommer, kommen von Kreta nach Rom viele Heilpflanzen. Der Kaiser unterhält auf der Insel Kräutersammler („botanische Männer“), die nicht nur ihm, sondern der ganzen Stadt Rom Körbe voll mit Heilpflanzen schicken. Diese Pflanzen exportiert Kreta auch zu vielen anderen Ländern, weil es ja dort weder an Kräutern, noch an Früchten, Körnern, Wurzeln und Säften mangelt. Und alle anderen Produkte sind rein, einige Breie werden jedoch verfälscht, auch wenn dies selten vorkommt. Denn die Vielfalt der Kräuter auf Kreta ist so groß, daß die Kräutersammler es selten nötig haben, die Käufer zu betrügen“⁽⁹²⁾.

Diese Stelle bezeugt nicht nur den massiven Export kretischer Heilpflanzen, sondern auch die Rolle des Kaisers (wahrscheinlich durch seinen Procurator auf Kreta) in diesem Geschäft. Wichtig in unserem Zusammenhang ist jedoch vor allem die enge Verbindung einer vorrangig auf den Bergen verrichteten Tätigkeit, der Sammlung von Kräutern, mit dem Handel.

Ändert sich in der Kaiserzeit die Rolle des Gebirges für die Wirtschaft und verschwindet seine Bedeutung für die nunmehr abgeschaffte Institution der Ephebie, ist dennoch eine Kontinuität in einem anderen wichtigen Bereich zu erkennen, der Religion. Auch in der Kaiserzeit bestanden die traditionsreichen Heiligtümer auf den Gebirgen fort (z. B. die Zeus-Grotte auf dem Ida, das Diktynnaion in Westkreta u.a.) und wurden von zahlreichen Kultteilnehmern, ja auch Pilgern aufgesucht. Salvius Menas spricht in einem Epigramm (2. Jh. n. Chr.) von seiner jährlichen Pilgerfahrt — in Begleitung seiner Frau und nach deren Tod allein — zum Hermesheiligtum auf den talläischen Bergen⁽⁹³⁾. Das beste Beispiel bietet jedoch die Zeus-Grotte auf dem Ida, wo die archäologischen Funde — vor allem die Lampen — eine wachsende Zahl von Besuchern annehmen lassen⁽⁹⁴⁾. Im 1. Jh. n. Chr. wurde dieser Kultort von Apollonios von Tyana besucht, der von den *ἐκεῖ θεολογούμενα* erfahren wollte⁽⁹⁵⁾, und selbst im 4. Jh. n. Chr.

helléniques dans la Crète moderne“, *Kadmos*, 9, 1970, S. 80. Allgemein zum Reichtum der kretischen Flora s. vor allem ZOHARY-ORSHAN, *Geobotany*; vgl. G. ROHLFS, „Kretische Pflanzennamen“, *Kretika Chronika*, 7, 1953, S. 315-318; E. PLATAKIS, „Τὸ ἱστορικὸν τῶν ἐν Κρήτῃ βοτανικῶν ἐρευνῶν ἀπὸ τῆς ἀναγεννήσεως μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων“, *Kretika Chronika*, 9, 1955, S. 119-148; ders., *Ὁ δίκταμος τῆς Κρήτης*, Athen, 1975²; ders., „Πολλουσώνυμα φυτὰ τῆς Κρήτης“, *Kretika Hestia*, 1, 1987, S. 168-183; I. CHAVAKIS, *Φυτὰ καὶ βοτάνια τῆς Κρήτης*, Athen, 1979. Zur Erwähnung kretischer Heilpflanzen in den Quellen der venezianischen Zeit s. z.B. S. SPANAKIS, *Μνημεῖα τῆς Κρητικῆς Ἱστορίας*, Bd. 5, Herakleion, 1969, S. 19-20; L. BESCHI, „La cultura antiquaria italiana a Creta: premessa di un impegno scientifico“, in: *Creta antica: Cento anni di archeologia italiana (1884-1984)*, Roma, 1984, S. 19.

(91) HIPPOCRATES, 7, 348, 17; 8, 150, 19; 8, 172, 9; 8, 180, 15; 8, 194, 11; 8, 448, 4; 8, 516, 8 Littre; THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 9, 15, 8; 9, 16, 1-5. In späthellenistischer Zeit werden Heilpflanzen in den Heilungsberichten des Asklepieions von Libena erwähnt: *I. Cret.*, I, xvii, 14 A 5 und 18 Z. 19 (*μύρτος*); 17 Z. 15 (*ἴρις*), Z. 16 (*πεπλῆς*); 19 Z. 8 (*μολόχη, ῥόδινον*, sc. *ἐλαϊον*).

(92) GALENUS, XIV, p. 9 Kühn. Zu dieser Stelle s. jetzt VAN EFFENTERRE - ROUANET - LIESENFELT, a.O. (Anm.89); ROUANET - LIESENFELT, a.O. (Anm.89); vgl. CHIANOTIS, a.O. (Anm. 54), S. 26 und Anm. 11. Galenus (XIV p. 211 Kühn) erwähnt auch den kretischen Arzt Andromachos, der eine Abhandlung über die Heilpflanzen Kretas verfaßt hatte.

(93) *I. Cret.*, II, xxviii, 2 = *SEG*, XXXIII, 736.

(94) Hierzu s. meine Besprechung der kaiserzeitlichen Inschriften der Idäischen Grotte in J. SAKELLARAKIS - M. LAGOGIANNI - A. CHIANOTIS, *Ἰδαῖον Ἄντρον. Σφραγίδες, νομίματα, ἐπιγραφές* (im Druck).

(95) PHILOSTRATUS, *vita Apollonii*, 4, 34, 2-3.

führte ein römischer Senator, Freund und Mitstreiter Julians, einen der letzten Initiationsriten im dortigen Mysterienkult durch ⁽⁹⁶⁾.

VII. BERGBEWUSSTSEIN IM ANTIKEN KRETA ?

Es kann kein Zweifel bestehen, daß das Gebirge eine vielfältige Bedeutung für Wirtschaft, Gesellschaft und Kult des antiken Kreta hatte. Diese Bedeutung ist ebenso offenkundig wie bis zu einem gewissen Grade selbstverständlich, eine Folge der Geomorphologie. Es stellt sich allerdings die Frage, ob auch die Kreter selbst sich dieser Bedeutung bewußt waren, ob sie den Berg als einen besonderen Raum betrachteten, einen in seiner Wesensart eigenartigen Raum. Gibt es mit anderen Worten Spuren von einem „Bergbewußtsein“, analog etwa zur heutigen Unterscheidung zwischen *ἀορίτες* (Bergleute) und *πάσπαρο* (die Bewohner der Ebene) ? ⁽⁹⁷⁾

Hier ist Vorsicht und eine große Differenzierung angebracht. Eine zu große Hervorhebung der Bedeutung des Berges wäre sicher eine Übertreibung, die zu falschen Schlüssen führt. Strabon z.B. hebt nicht nur hervor, daß Kreta eine gebirgige und bewaldete Landschaft ist, sondern kennt auch das Paradoxon „der Kreter weiß nichts vom Meer“ ⁽⁹⁸⁾, ein antikes Sprichwort, das mit Ironie gerade die Tüchtigkeit der Kreter in der Seefahrt (und dem Seeraub) unterstreichen wollte. Kreta ist zu vielfältig, als daß ein Sprichwort das Leben auf der Insel charakterisieren könnte. Das Leben spielte sich gleichermaßen auf Berg, Ebene und Meer ab.

Trotz dieser grundsätzlichen Einschränkung läßt sich die besondere Stellung des Berges im Bewußtsein der Kreter nicht verkennen. Die Kreter wählten zuweilen ihre Namen aus dem onomastischen Material, das mit dem Berg zusammenhängt : Oreias (die Tochter des Berges), Ide, Diktys und Tallaios (nach den gleichnamigen Bergen), Oreichares (die Freude des Berges oder Freude am Berg) ⁽⁹⁹⁾. Und als die Städte im Gebiet von Sphakia im späten 4. Jh. einen Bundesstaat gründeten, gaben sie ihm den charakteristischen Namen *Ὀρειοί*, die „Bergleute“ ⁽¹⁰⁰⁾. In dieser abgelegenen und vom Gebirge geprägten Region Kretas gab es offenbar ein ausgeprägtes Bergbewußtsein.

Diese Einstellung läßt sich allerdings nicht auf ganz Kreta übertragen. Es mag wahr sein, daß, wenn die anderen Griechen nach typischen Bildern suchten, um die Kreter zu charakterisieren, sie immer wieder auf das Bild des „highlanders“, des Jägers, des Hirten kamen, z.B. in der hellenistischen Dichtung ⁽¹⁰¹⁾, oder den berühmtesten Kreter der archaischen Zeit, den legendären Hellseher und Sühnepriester Epimenides, die Eigenschaft des Hirten mit jener des Kräutersammlers auf den Bergen verbinden ließen ⁽¹⁰²⁾. In der Topik der Literatur verstecken

(96) A. CHANIOTIS, „Plutarchos, praeses Insularum“, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik*, 68, 1987, S. 227-231 ; ders., „Μιά άγνωστη πηγή για τη λατρεία στο Ίδαίο Άντρο στην ύστατη αρχαιότητα“ in : *Πεπραγμένα του 6. Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου*, Chania, 1990, A2, S. 393-401.

(97) Zu dieser Unterscheidung s. HERZFELD, a.O. (Anm. 3), S. 38-43.

(98) STRABO, 10, 4, 17 (C 481).

(99) S. die entsprechenden Lemmata in FRASER-MATTHEWS, a.O. (Anm. 41). Auch viele kretische Familiennamen der Neuzeit hängen mit dem Gebirge, seiner Flora und Fauna zusammen ; Beispiele in C. TSIKRITSI, „Κρητικά έπωνυμα έξ ονομάτων και φυτών“, *Kretika Chronika*, 23, 1971, S. 440-466.

(100) Zu den *Oreioi* s.o. Anm. 14.

(101) CALLIMACHUS, *epigrammata*, 22 Pfeiffer ; THEOCRITUS, *idyllia*, 7, 10-20 ; 9, 744 ; *Anthologia Graeca*, 6, 75, 120, 188, 262, 263, 268, 289 ; 7, 448-449 ; 9, 223, 265, 268, 744.

(102) Vgl. DIOGENES LAERTIUS, 1, 109 und 112.

sich oft längst überholte oder nur z.T. realitätsnahe Zustände⁽¹⁰³⁾. Euripides ruft die Kreter des Chors seiner gleichnamigen Tragödie als „Söhne des Ida“ (*ὧ Κρηῆτες, Ἴδας τέκνα*) an⁽¹⁰⁴⁾, und mit ähnlichen Worten bezeichnet man heute noch in Griechenland die Kreter (*παιδιά τοῦ Ψηλορείτη*). Zwischen diesen gleichlautenden Aussagen liegen Jahrhunderte von Veränderungen, Spannungen und Verschiebungen.

Diese kurze Vorstellung der verschiedenen Aspekten des Lebens auf dem Gebirge Kretas in der historischen Zeit macht die Notwendigkeit einer starken Differenzierung bei der Untersuchung der Rolle des Berges im Leben und im Bewußtsein der Griechen deutlich. Selbst in einem beschränkten geographischen Raum, selbst in verhältnismäßig kleinen zeitlichen Abschnitten sind beträchtliche Unterschiede und Verschiebungen möglich, die auf eine Vielfalt von Faktoren zurückgehen: auf kurz- oder langfristige klimatische, militärische, politische oder soziale Entwicklungen. Konkret im Falle Kretas brachte die Geomorphologie der Insel das Gebirge in eine zentrale Position im Leben der Inselbewohner. Aber seine Rolle in Wirtschaft, Gesellschaft und Religion der Kreter war nicht nur vielseitig, sondern unterlag auch gewaltigen Veränderungen, die sich am deutlichsten im Übergang vom dorischen zum kaiserzeitlichen Kreta verfolgen lassen.

Angelos CHANIOTIS (Heidelberg-New York)

Taf. I : KRÄUTER UND HEILPFLANZEN KRETAS IN ANTIKEN QUELLEN

Diese Tafel enthält nur die Kräuter und Heilpflanzen, für die die antiken Quellen explizit eine kretische Herkunft und medizinische Verwendung angeben. Für die Entsprechung antiker und moderner Bezeichnungen s. J. ANDRÉ, *Les noms de plantes dans la Rome antique*, Paris, 1985; vgl. J.I. MILLER, *The Spice Trade of the Roman Empire*, Oxford, 1969, S. 112-118.

1. ἀκόνιτον (*aconitum*): THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 9, 16, 4-5.
2. ἄκορον (*iris pseudoacorus*): PLINIUS, *nat. hist.*, 25, 157.
3. ἀνίσσον (*pimpinella anisum*): DIOSCORIDES, *de materia medica*, 3, 56; PLINIUS, *nat. hist.*, 20, 187; GALENUS, VI p. 268 Kühn.
4. ἀριστολοχία (*aristolochia Cretica* L.): PLINIUS, *nat. hist.*, 25, 95; CELSUS, 5, 18, 7.
5. ἀσπληνον (*ceterach officinarum* Willd.): PLINIUS, *nat. hist.*, 27, 34; VITRUVIUS, I, 4, 10.
6. ἀψίνθιον (*artemisia absinthium* L.): GALENUS, XIV p. 10 Kühn.
7. βουνιάς (*brassica napur* L.): GALENUS, XIV p. 61 Kühn.
8. γεντιανή (*gentiana lutea* L.): PLINIUS VALERIANUS 3, 14; vgl. GALENUS, XIV p. 59 Kühn.
9. γλαύκιον (*chelidonium maius* L. bzw. *glaucium flabum* Crantz): vgl. APOLLODORUS, *bibliotheca*, 3, 3, 1; HYGINUS, *fabulae*, 49; 136.
10. γλήκων (*mentha pulegium* L.): GALENUS, *Corpus Medicorum Graecorum* (= CMG), V. 4. 2 p. 124, 28; vgl. SORANUS, *ibid.*, IV p. 115, 10-11.
11. γλυκύριζα (*glycyrrhiza glabra* L. bzw. *echinata*): GALENUS, XIV p. 61 Kühn.
12. δαῦκος (*athamanta Cretensis* L.): DIOSCORIDES, *materia medica*, 3, 72; PLINIUS, *nat. hist.*, 25, 110-112; PLUTARCHUS, *moralia*, fr. 113; CELSUS, 5, 23, 3; SORANUS, CMG, IV p. 115, 10-11; PAULUS AEGINETA, CMG, IX.2 p. 299, 12; 310, 21; 315, 8; MARCELLUS, *de medicamentis*, 20, 34; 20, 128; 26, 31; 27, 6; 29, 12; *Schol. ad NICANDRI theriaca*, 44e Cfugnola.
13. δίκταμνον (*origanum dictamnus* L.): HIPPOCRATES, 7, 348, 17; 8, 150, 19; 8, 172, 9; 8, 180, 15; 8, 448, 4; 8, 516, 8 Littré; THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 9, 15, 1-3; *Schol. ad Euripidis Hippolytum*, 73 (II p. 15 ed. Schwartz); CICERO, *natura deorum*, 2, 126; VERGILIUS, *Aeneis*, 12, 412-415; DIOSCORIDES, *de materia medica*, 3, 32; *de simplicibus medicinis*, 1, 160; PLINIUS, *nat.*

(103) Vgl. jetzt die Ergebnisse der entsprechenden Studie BUXTONS, *Mountains*, bes. S. 14-15 („myths rework, pare down, clarify and exaggerate experience; to say they 'reflect' experience is quite inadequate“).

(104) *Cretenses*, fr. 5 Cantarella.

- hist., 25, 92-94 ; CELSUS, 5, 25, 13 ; PLUTARCHUS, *moralia*, 974 d ; 991 e-f ; PAULUS AEGINETA, *CMG*, IX.2, p. 298, 9-10 ; VALERIUS MAXIMUS, 1, 8 ext. 18 ; ISIDORUS, *origines*, 17, 9, 29 ; *Corp. Gloss. Lat.*, 3, 550, 42 ; Ps.-APULEIUS, 62, 18 ; *Tyrannus, Corpus Christianorum, Ser. Lat.*, XX, p. 281, 16-17.
14. ἑλλέβορος (*helleborus* L.) : vgl. GALENUS, XIV p. 59 Kühn.
15. θεαγγελίς (?) : PLINIUS, *nat. hist.*, 24, 164.
16. θλαμισπι (*sinapis alba* L. bzw. *lunaria annua* L.) : vgl. GALENUS, XIV p. 59 Kühn.
17. θύμος (*satureia thymbra* L.) : VEGETIUS, *mulomedicina*, 3, 13, 3, p. 262,4 Lommatzsch 18. (vgl. ἄκορον) : *I. Cret.*, I, xvii 17 Z.15.
18. ἰζία (*atractylis gummifera* L.) : THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 9, 1, 3.
19. καλαμίνθη (*caliminth officinalis* L. bzw. *calamintha incana*, Boiss.) : GALENUS, *CMG*, V.4.2. p. 124, 28.
20. κισσός (*hedera helix* L.) : HIPPOCRATES, 8, 194, 11 Littré.
21. κύπερος (*cyperus longus* L. bzw. *gladiolus segetum* Gawler) : PLINIUS, *nat. hist.*, 21, 115.
22. κώνειον (*conium maculatum* L.) : DIOSCORIDES, *materia medica*, 4, 78 ; PLINIUS, *nat. hist.*, 25, 154.
23. λιθόσπερμον (*lithospermum officinalis* L.) : PLINIUS, *nat. hist.*, 27, 99.
24. μολόχη (*althaea officinalis* L. bzw. *malva* L.) : *I. Cret.*, I, xvii, 19, Z.8 ; Ps.-APULEIUS, 38, 17 ; vgl. *Corp. Gloss. Lat.*, 3,568,63 (*molaceratica* = *moloche Cretica* ?) ; vgl. den Ortsnamen Molochas : *I. Cret.*, II, x, 1, Z.4.
25. μύρτος (*myrtus communis* L.) : *I. Cret.*, I, xvii, 14 A 5 ; 18, Z. 19.
26. νάρδον (*asarum europaeum* L.) : PLINIUS, *nat. hist.*, 12, 45.
27. νυμφαία ρίζα (*nuphar huteum* Sm.) : THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 9, 13, 1.
28. ὀρίγανον (*origanum Creticum* L.) : PLINIUS, *nat. hist.*, 20, 177.
29. παιωνία (*paeonia officinalis* L.) : Ps.-APULEIUS, 65, 11.
30. πεπλίς (*euphorbia peplis* L.) : *I. Cret.*, I, xvii, 17, Z.16.
31. πόλιον (*teucrium Creticum* L.) : CASSIUS FELIX, 40 ; CHIRON, 843 (*trixago Cretica*).
32. πράσιον (*marrubium vulgare* L.) : GALENUS, XIV p. 10 Kühn.
33. ρόδιον (ρόδιον έλαιον ?) : *I. Cret.*, I, xvii, 19, Z.8.
34. σατύριον (*satureia capitata*) : MARCELLUS, *de medicamentis*, 33, 47.
35. σέσελι (*tordylium officinale* L.) : DIOSCORIDES, *materia medica*, 3, 54 ; PLINIUS, *nat. hist.*, 2, 36.
36. σκόρδιον (*teucrium scordium* L.) : DIOSCORIDES, *materia medica*, 3, 111 ; GALENUS, XIV p. 61 Kühn.
37. στύραξ (*styrax officinalis* L.) : PLINIUS, *nat. hist.*, 12, 125 ; *Pap. Graec. Magicae*, IV 2642 ; vgl. den Bergnamen *Styraktion* (STEPHANUS BYZANTIUS, s.v.).
38. τεύθριον : s. πόλιον.
39. τόρδιλον : s. σέσελι.
40. τραγάκανθα (*astragalus gummifer* L.) : THEOPHRASTUS, *historia plantarum*, 9, 1, 3 ; 9, 15, 8 ; PLINIUS, *nat. hist.*, 13, 115 ; 26, 140 ; 30, 78 ; 30, 126.
41. τράγιον (*pistacia Palaestina* Boiss.) : DIOSCORIDES, *materia medica*, 4, 49 ; PLINIUS, *nat. hist.*, 13, 115 ; 27, 141 ; PAULUS AEGINETA, *CMG*, IX.2 p. 266, 28-33.
42. τραγορίγανον (*thymus tragoriganum*) : DIOSCORIDES, *materia medica*, 3, 30 ; SORANUS, *CMG*, IV p. 38, 13-14.
43. ὑπέρεικος (*hypericum crispum* L.) : vgl. GALENUS, XIV p. 59 Kühn.
44. ὕσωπος (*satureia Cretica* L. bzw. *origanum hirtum* L.) : PAULUS AEGINETA, *CMG*, IX.2 p. 297, 2 ; 299, 15 ; MARCELLUS, *de medicamentis*, 17,52 ; 30,51 ; *Geponica*, 6, 8, 1 Beckh.
45. φαλάγγιον (*anthericum ramosum* L.) : SOLINUS 11, 13. p. 73, 18 Mommsen.
46. χαμαϊδρυς (*stachys officinalis* L.) : PAULUS AEGINETA, *CMG*, IX.2 p. 296, 7-8 ; PLINIUS VALERIANUS, 3, 14 (*vettonica*) ; vgl. GALENUS, XIV p. 59 Kühn.
47. χαμαίπιτυς (*ajuga chia* Schreb.) : vgl. GALENUS, XIV p. 59 Kühn.
48. ψευδοβούνιον (*pimpinella Cretica* L. bzw. *bunium aromaticum* L.) : DIOSCORIDES, *materia medica*, 4, 124 ; PLINIUS, *nat. hist.*, 24, 153.
49. *satureia* : s. σατύριον.
50. sil : s. σέσελι.
51. *trixago Cretica* : s. πόλιον.
52. *vettonica* : s. χαμαϊδρυς.